



Rathaus

Umschau

Mittwoch, 27. Januar 2016

Ausgabe 017

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Baureferat startet Infrastrukturmaßnahmen	3
› Vertragsunterzeichnung „Notfallverbund der Münchner Archive“	4
› Bauzentrum: Infoabend „Mehr Solarstrom – weniger Bürokratie“	5
› Arabesken von Peter Grochol im Kunstforum Arabellapark	5
› Stadtbibliothek Sendling: Computergestütztes Deutsch-Lernen	6
› Jugendkonzert mit Trommelmusik aus Westafrika im Stadtmuseum	6
Antworten auf Stadtratsanfragen	7
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	



Terminhinweise

Wiederholung

Donnerstag, 28. Januar, 9.30 Uhr, Einstein Kultur, Einsteinstraße 42

Im Rahmen einer Pressekonferenz stellt die Europäische Metropolregion München (EMM) die Ergebnisse des aktuellen Datenreports zur Kultur- und Kreativwirtschaft in der Metropolregion München vor. Statements geben der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers, der Landrat des Landkreises München, Christoph Göbel, der Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern, Peter Driessen, der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, Georg Schlagbauer, der Geschäftsführer der FilmFernsehFonds Bayern GmbH, Dr. Klaus Schaefer, der Geschäftsführer des Europäische Metropolregion München e.V., Wolfgang Wittmann, und Michael Söndermann vom Büro für Kulturwirtschaftsforschung in Köln.

Im Anschluss findet eine vom Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft organisierte Fachveranstaltung zu den Inhalten des Datenreports statt, in deren Rahmen Handlungsempfehlungen für die Akteure entwickelt werden sollen. Datenreport und Veranstaltung sind ein Projekt verschiedener Partner unter der Federführung des EMM e.V.

Donnerstag, 28. Januar, 10.30 Uhr, Stadtarchiv München, Winzererstraße 68

Offizielle Vertragsunterzeichnung der zum „Notfallverbund der Münchner Archive“ zusammengeschlossenen Einrichtungen. Es sprechen Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, Dr. Christian Scharpf, stellvertretender Leiter des Direktoriums, und Dr. Ingo Schwab, Stadtarchiv München/Sprecher des Arbeitskreises „Notfallverbund der Münchner Archive“
(Siehe auch unter Meldungen)

Wiederholung

Donnerstag, 28. Januar, 14 Uhr, Werksviertel, Mühldorfstraße 15

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, spricht Grußworte anlässlich des Richtfestes für das Technologiezentrum II von Rohde & Schwarz.

Sonntag, 31. Januar, 11 Uhr, Gasteig, Glashalle, erstes Obergeschoss, Rosenheimer Straße 5

Bürgermeister Josef Schmid spricht Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „München und der Wilde Westen“ von Hermann Wilhelm. Die



Ausstellung zeigt die vielfältigen Einflüsse und Beziehungen zwischen dem Wilden Westen und München: vom Münchner Wildwest-Pionier Julius Fröbel über die Buffalo Bill Show auf der Theresienwiese bis hin zu den ersten „Isarwestern“ im Kino.

Bürgerangelegenheiten

**Mittwoch, 3. Februar, 17.30 bis 19 Uhr,
BA-Büro, Seidlvilla, Nikolaiplatz 1 b (barrierefrei)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann)
mit dem Vorsitzenden Werner Lederer-Piloty.

Meldungen

Baureferat startet Infrastrukturmaßnahmen

(27.1.2016) Die Stadt München investiert auch in diesem Jahr in ihre Infrastruktur. Der Stadtrat beauftragte das Baureferat mit einer ganzen Reihe von Projekten, deren Bau 2016 beginnt. So erhält zum Beispiel ab Mai die Grundschule an der Haimhauserstraße einen Erweiterungsbau. Darüber hinaus werden im Laufe des Jahres voraussichtlich 28 Pavillonbauten für Schulen fertig gestellt.

Zusätzlich stehen 2016 wieder zahlreiche Straßenbaumaßnahmen an: Beispielsweise wird am Isarring zwischen Iffland- und Dietlindenstraße eine Verflechtungsspur in Fahrtrichtung Westen gebaut. Zudem werden Straßen ausgebaut, um neu entstehende Wohngebiete an das bestehende Straßennetz anzubinden. Dies betrifft zum Beispiel den 1. Realisierungsabschnitt in Freiham-Nord, wo das Baureferat die für den Bau des neuen Siedlungsschwerpunkts notwendige verkehrliche Erschließung herstellt. Ebenso wird stadtweit auch der barrierefreie Ausbau von Bushaltestellen fortgeführt.

Im Vorgriff der Bauarbeiten werden die betroffenen Flächen freigemacht und die Baustellen eingerichtet. Auf einigen Flächen muss auch vorhandener Aufwuchs entfernt werden. Der Stadtrat beziehungsweise die betroffenen Bezirksausschüsse haben diesen Maßnahmen jeweils zugestimmt; notwendige Zustimmungen der Unteren Naturschutzbehörde wurden eingeholt. Die Anzahl der betroffenen Bäume und Gehölze beschränkt sich dabei auf das jeweils notwendige Mindestmaß. Aus naturschutzrechtlichen

Gründen muss der Aufwuchs vor Beginn der Vogelbrutzeit Ende Februar entfernt sein. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden standortgerechte Bäume nachgepflanzt.

Ein Beispiel für die Neugestaltung von Flächen in 2016 nach Abschluss von Großprojekten ist der Straßenraum der Garmischer Straße nach der Inbetriebnahme der Tunnel am Mittleren Ring Südwest. Hier entstehen mehr Platz für Fußgänger und Radfahrer, bessere Querungsmöglichkeiten sowie Raum für viele Bäume und Grünflächen.

Auch im östlichen Teil der Heckenstallerstraße verläuft der Verkehr jetzt vollständig im Tunnel. An der Oberfläche entsteht zwischen Friedrich-Hebbel-/Höglwörther Straße im Westen und Passauerstraße im Osten ein Park von rund 27.500 Quadratmetern für Spiel, Freizeit und Erholung.

Vertragsunterzeichnung „Notfallverbund der Münchner Archive“

(27.1.2016) Am 28. Januar findet im Stadtarchiv München die offizielle Vertragsunterzeichnung der zum „Notfallverbund der Münchner Archive“ zusammengeschlossenen Einrichtungen statt. Vor allem durch spektakuläre Ereignisse wie den Brand der Anna Amalia Bibliothek in Weimar (2004) oder den Einsturz des Kölner Stadtarchivs (2009) veranlasst, verstärken Archive wie auch Bibliotheken und Museen ihre Bemühungen um die präventive Notfallvorsorge. Als eine dabei als wirkungsvoll erkannte Maßnahme hat sich die Gründung von lokalen oder regionalen Notfallverbänden erwiesen, bei denen insbesondere die kleineren Kulturgut bewahrenden Einrichtungen bei Havarien und anderen Notfällen von fachkundiger Hilfe profitieren.

Zu diesem Zweck haben sich unter Federführung des Stadtarchivs München Archive und Bibliothekseinrichtungen unterschiedlicher Träger zu einem Verbund zusammengeschlossen und mit Beratung der Branddirektion zunächst einen Katalog von Vereinbarungen erarbeitet.

Zu den beteiligten Einrichtungen gehören neben den staatlichen Archiven mit Sitz in München (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv München) auch das Archiv des Deutschen Museums, das Bayerische Wirtschaftsarchiv der Industrie- und Handelskammer, das Archiv der Erzdiözese München und Freising/Erzbischöfliches Archiv, das Archiv der Ludwig-Maximilians-Universität, das Archiv des Bayerischen Rundfunks, das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, das Literatur-Archiv der Monacensia-Bibliothek, das Archiv für Christlich-Soziale Politik der Hanns-Seidel-Stiftung, die Archive der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Deutschen Provinz der Jesuiten, des Herzoglichen Georgianums, des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie, des Orff-Zentrums München, aber auch private archivistische Einrichtungen wie das Archiv der UniCredit Bank AG oder das Archiv der

Münchner Arbeiterbewegung haben sich diesem Notfallverbund angeschlossen.

Vorrangige Ziele des Notfallverbundes sind die Vorbeugung vor Havarien und die Vermeidung von Gefährdungen des unersetzlichen Kulturgutes. Daneben sind aber auch Wissensaustausch und das gemeinsame Vorhalten von Hilfs- und Rettungsmaterialien angesichts der gestiegenen klimatischen und umweltbedingten Gefährdungen sinnvoll und kostensparend. *(Siehe auch unter Terminhinweise)*

Bauzentrum: Infoabend „Mehr Solarstrom – weniger Bürokratie“

(27.1.2016) Die private Nutzung solar erzeugten Stroms im Eigenverbrauch spart Stromkosten, so dass private PV-Anlagen weiterhin finanziell sehr attraktiv sind und vor steigenden Strompreisen schützen. Da der gewerbliche Teil der Stromerzeugung in vielen Fällen keinen hohen Gewinn mehr erwarten lässt, eröffnet eine neue Möglichkeit: die Realisierung der PV-Anlage ohne Finanzamt. Für Bürgerinnen und Bürger wird die Erzeugung von Solarstrom dadurch noch einfacher, denn der Aufwand mit den Steuererklärungen lässt sich bei geschickter Planung drastisch vereinfachen oder ganz vermeiden. Wie das gehen kann, erläutert Dr. Thomas Horn von der Solarkraft Freising e.V. am Montag, 1. Februar, von 18 bis 19 Uhr im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Arabesken von Peter Grochol im Kunstforum Arabellapark

(27.1.2016) Vom 29. Januar bis 11. März sind im Kunstforum Arabellapark am Rosenkavalierplatz 16 Arbeiten des Künstlers und Musikers Peter Grochol zu sehen. Die künstlerische Arbeit des Malers und Pianisten dreht sich um die Interaktion von Malerei und Musik. Beide Künste fügen sich zu einem eigenen Kosmos aus Farb- und Klangräumen.

Zu erleben ist das beim Konzert von DJANA zur Vernissage am Freitag, 29. Januar, um 20 Uhr. Hier stehen die Kompositionen von Peter Grochol und seiner Ethno-Jazz-Formation DJANNA (arabisch: himmlischer Garten) in engem thematischem Zusammenhang zu seiner Malerei. Der Eintritt ist frei.

Die Kompositionen für DJANNA dienen Grochol als zentrale Inspiration für das bildnerische Gestalten. Die abstrakten Bilder mit ihrer kraftvollen Farbigkeit wecken Assoziationen mit dem Orient. Bei seinen Bildarbeiten fügen sich Malerei und Musik wie zwei Puzzleteile zusammen und formen ein Gesamtbild. Peter Grochol lebt und arbeitet als freier Maler und Pianist in München und im Chiemgau.



Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr, zu besichtigen. Weitere Informationen unter www.paschmann-keramikunst.de/partner/partner.php und www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen

Stadtbibliothek Sendling: Computergestütztes Deutsch-Lernen

(27.1.2016) „Computergestütztes Deutsch-Lernen“ ist das Thema einer Veranstaltung am Montag, 1. Februar, um 18.30 Uhr in der Stadtbibliothek Sendling, Albert-Roßhaupter-Straße 8, die sich an interessierte Bürger, die ehrenamtlich im Lernzentrum mitarbeiten möchten, sowie an Leiter und Betreuer von Flüchtlingsunterkünften richtet. Vertreter der Stadtbibliothek sowie Waltraud Haase, Computerexpertin und Initiatorin des deutschlandweit erfolgreichen Vereins Asylplus e.V., führen durch den Abend.

Der Verein Asylplus e.V. unterstützt Asylbewerber und Flüchtlinge beim Erlernen der deutschen Sprache durch den kostenfreien Zugang zu internetbasierten Lernangeboten renommierter Anbieter und Partner wie Goethe-Verlag, Deutsche Welle, Leo GmbH und anderen.

Die Lernangebote sind in insgesamt 50 Ausgangssprachen und auf unterschiedlichen Lernniveaus verfügbar. Die Lernplattform von Asylplus bündelt und strukturiert die Angebote und eignet sich somit für sprachlich heterogene Gruppen mit unterschiedlichem Bildungsstand.

Ergänzend zum selbständigen Lernen am Computer werden insbesondere Neueinsteiger in regelmäßig stattfindenden Lerntreffs von ehrenamtlichen Helfern begleitet. Die persönlichen Kontakte im Rahmen der Treffen helfen den Asylbewerbern, sich besser in ihrer neuen Lebenssituation zurechtzufinden und unterstützen eine erfolgreiche Integration. In der Stadtbibliothek Sendling werden die Lerntreffs jeden Montag von 17 bis 19 Uhr betreut. Darüber hinaus ist ein selbständiges Lernen in der Bibliothek an zur Verfügung gestellten Laptops Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, Mittwoch von 14 bis 19 Uhr möglich.

Jugendkonzert mit Trommelmusik aus Westafrika im Stadtmuseum

(27.1.2016) Am Sonntag, 31. Januar, findet um 15 Uhr in der Sammlung Musik des Münchner Stadtmuseums, St.-Jakobs-Platz 1, ein Jugendkonzert mit Trommelmusik aus Westafrika statt. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe des Karlgymnasiums München-Pasing präsentieren ein selbst erarbeitetes Konzertprogramm-Konzept mit Live-Musik und Vorträgen mit zahlreichen Ton- und Bildbeispielen. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 27. Januar 2016

Sachleistungen für Flüchtlinge

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Jutta Koller, Dominik Krause und Oswald Utz (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 17.12.2015

Sozialleistungen für EU Ausländer – jetzt doch?!

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch) vom 22.12.2015



Sachleistungen für Flüchtlinge

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Jutta Koller, Dominik Krause und Oswald Utz (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste) vom 17.12.2015

Antwort Sozialreferat:

In Ihrer o.g. Anfrage führen Sie Folgendes aus: *„Laut einer Bundesgesetzesinitiative sollen Leistungen für Flüchtlinge in den Erstaufnahmen ab Januar 2016 wieder vermehrt als Sachleistungen ausgegeben und Bargeldleistungen gekürzt werden. Diese neue Regelung ist nicht nur menschenunwürdig, sondern würde einen erheblichen administrativen Mehraufwand verursachen – eine Entwicklung, die gerade angesichts der aktuellen Haushaltslage der Stadt vermieden werden sollte.“*

Zu Ihrer Anfrage vom 17.12.2015 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters wie folgt Stellung:

Frage 1:

Welche organisatorischen Probleme treten mit der Kürzung von Bargeldleistungen und deren Ersatz durch Sachleistungen auf?

Antwort:

Aufgrund der Änderungen durch das Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz sollen Leistungs-berechtigte nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) in Aufnahmeeinrichtungen ihre Leistungen für das physische und soziokulturelle Existenzminimum als Sachleistungen erhalten. Für die Leistungsberechtigten in Gemeinschaftsunterkünften und Wohnungen besteht der Vorrang der Geldleistung weiter.

Da der Betrieb der Erstaufnahmeeinrichtungen in der alleinigen Zuständigkeit der Regierungen liegt (Art. 2 des Gesetzes über die Aufnahme und Unterbringung der Leistungsberechtigten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (Aufnahmegesetz – AufnG), liegt die Ausgabe von Sachleistungen grundsätzlich im Aufgabenbereich der Regierung. Im Bereich der Erstaufnahme München ist das Sachleistungsprinzip im Bezug auf den Großteil der Leistungen umgesetzt, insbesondere durch die Ausgabe von Kleidung, die Gewährung der Unterkunft verbunden mit ihren Nebenleistungen sowie durch die Ausgabe von Essen im Rahmen eines Caterings. Für den Fall einer weiteren Ausgabe von Sachleistungen, ggf. orientiert an den konkreten Verhältnissen der Betroffenen, ist eine gute Information gegenüber und



Kommunikation mit dem Leistungsträger vor Ort, also dem leistungsgewährenden Fachbereich des Sozialreferates wichtig.

Frage 2:

Welcher zusätzliche Verwaltungsaufwand wird entstehen?

Antwort:

Die Berechnung des Taschengeldes kann nach den jeweiligen ausgegebenen Sachleistungen individuell variieren. Insofern ist der Aufwand im Bezug auf den Abgleich der leistungsgewährenden Behörden wichtig und die Berechnung ggf. monatlich und je Leistungsberechtigten unterschiedlich, also aufwändiger.

Ein logistischer Aufwand, etwa im Hinblick auf die Beschaffung und Vorkhaltung von Sachleistungen, ist derzeit und nach bestehender Rechts- und Weisungslage nicht absehbar.

Frage 3:

Welchen politischen Spielraum sieht der Oberbürgermeister für die Stadt München, damit diese Leistungen weiterhin in Form von Bargeld ausgegeben werden können?

Antwort:

Zur Umsetzung des § 3 AsylbLG ist eine Dienstbesprechung zwischen den Regierungen und dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration noch für Januar 2016 angekündigt. Sollten danach erhebliche Mehrbelastungen auf die Kommunen zukommen, wird über die Kommunalen Spitzenverbände der Ausgleich der Mehrbelastungen eingefordert werden müssen.



Sozialleistungen für EU Ausländer – jetzt doch?!

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (ALFA – Allianz für Fortschritt und Aufbruch) vom 22.12.2015

Antwort Sozialreferat:

In Ihrer Anfrage vom 22.12.2015 führen Sie Folgendes aus:

„Das Bundessozialgericht in Kassel hat am 3.12.2015 eine Entscheidung hin zur Gewährung von Sozialleistungen für EU Ausländer gefällt. Dabei stellen sich Fragen hinsichtlich der Auswirkungen auf die Landeshauptstadt München.“

Die Unterbringung der Flüchtlinge erfordert bereits eine Kraftanstrengung der Kommunen. Jetzt soll einem weiteren Personenkreis Zugang zu Sozialleistungen gewährt werden. Jedoch ist die finanzielle Leistungsfähigkeit nicht grenzenlos. Irgendwann muss sich die LHM die Frage stellen, in welchem Umfang Investitionen in Infrastrukturprojekte zurückgefahren werden müssen.“

Zu Ihrer Anfrage vom 22.12.2015 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie viele Personen, die in München bereits gemeldet sind, können jetzt auf Grundlage dieses Urteils Sozialleistungen in München beantragen und wie geht die LHM damit um?

Antwort:

Es ist nicht bezifferbar, wie viele Personen aufgrund der Urteile Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem 3. Kapitel SGB XII beantragen können. Weder die Einwohnermeldedaten noch die Daten des Jobcenters München lassen entsprechende Rückschlüsse zu.

Die Landeshauptstadt München – Sozialreferat wartet zunächst die Begründung des Bundessozialgerichts zu den Urteilen vom 3.12.2015 ab, um anschließend zu entscheiden, welche Leistungsansprüche sich nunmehr aus den drei Faktoren Aufenthaltsgrund, Aufenthaltsdauer und Einkommenssituation ergeben.



Frage 2:

Welcher weitere Personenkreis (zum Beispiel Nutznießer freiwilliger städtischer Sozialangebote) könnte über den oben genannten Personenkreis hinaus die Gewährung von Sozialleistungen fordern und mit welcher maximalen Belastung des Haushalts muss in beiden Fällen gerechnet werden?

Antwort:

Wir nehmen an, dass mit den Nutznießerinnen und Nutznießern freiwilliger städtischer Sozialangebote EU-Bürgerinnen und -Bürger gemeint sind, die z. B. die Beratungsangebote der Anlaufstelle in der Schillerstraße 25 in Anspruch nehmen. Auch für sie gelten die Ausführungen zu Frage 1. Angaben zu den künftigen Belastungen für den kommunalen Haushalt sind mangels valider Berechnungsgrundlagen nicht möglich.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 27. Januar 2016

Flüchtlingsunterkünfte mit ausreichend hohen Trennwänden ausstatten!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Hep Monatzeder, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/Rosa Liste)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, den 27.01.2016

Flüchtlingsunterkünfte mit ausreichend hohen Trennwänden ausstatten!

Antrag

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, sich bei allen Unterkünften zur Unterbringung von geflüchteten Menschen umgehend für die Bereitstellung von ausreichend (min. zwei Meter) hohen Trennwänden einzusetzen. Dies gilt für Festbauten ebenso wie für Unterkünfte in Leichtbauweise. Gegebenenfalls müssen hierzu erweiterte Brandschutzkonzepte erstellt werden, so dass durch den Einsatz nicht brennbarer Materialien und die Bereitstellung von Fluchtwegen und Brandmeldeanlagen, der Brandschutz nach wie vor gewährleistet ist.

Begründung:

Grundsätzlich lehnt die Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste die Unterbringung von geflüchteten Menschen in nicht befestigten Bauten wie zum Beispiel in Zelten als menschenunwürdig ab. Unseres Erachtens nach ist alles daran zu setzen, Geflüchtete in München in Festbauten (z.B. leerstehende Büroräume etc.) mit einem gewissen Mindestmaß an Wohnstandards unterzubringen. Derzeit arbeiten alle damit befassten Stellen mit Hochdruck daran, diese Art der Unterbringung zu gewährleisten, doch trotz aller Bemühungen reichen die bereits ertüchtigten Immobilien nicht aus. Da die Menschen aber umgehend untergebracht werden müssen, um nicht gezwungen zu sein unter freiem Himmel zu schlafen, hat auch die Stadtratsfraktion Die Grünen - rosa liste der vorübergehenden Lösung der Übergangsunterkünfte in Leichtbauweise zugestimmt. Dabei haben wir aber immer betont, dass diese Übergangslösungen schnellstmöglich von festen Bauten abgelöst werden müssen.

Nachdem nun die erste Halle in Leichtbauweise in München aufgestellt ist, zeigen sich erhebliche Mängel für den Alltag der BewohnerInnen: Die Toiletten befinden sich außerhalb der Halle, also muss man über unbefestigtes Gelände laufen, um die Sanitätscontainer zu erreichen. Die einzelnen Parzellen sind nicht mit verschließbaren Türen versehen, sondern mit schlichten Vorhängen, was erstens kaum Privatsphäre gewährleistet, und zweitens vor allem für Familien mit krabbelnden oder laufenden Kleinkindern ein unmöglich zu bewältigendes Problem darstellt: krabbelt das Kleinkind erst mal durch den Vorhang und in eine andere der ca. 200 Parzellen, wird das Wiederfinden äußerst schwierig.

Das größte Problem sind jedoch eindeutig die mit 1,60 m viel zu niedrigen Trennwände zwischen den einzelnen Wohnparzellen. Fast jede erwachsene Person kann über diese Trennwände hinweg die Parzelle einsehen, was jegliche Privatsphäre zunichte macht. Dies stellt v.a. die dort lebenden Frauen vor unlösbare Probleme und ist nicht vertretbar.

Auf Nachfrage bei einer Begehung hieß es, die Höhe sei vom Brandschutz so vorgeschrieben. Gleichzeitig aber werden z.B in den von der Münchner Verwaltung (zu Recht) als weniger geeignet eingestuften Traglufthallen – wie etwa in Karlsfeld eine aufgestellt worden ist - vom Hersteller Paragnet standardmäßig 2,80 hohe Trennwände ausgeliefert. Diese Trennwände sind integriert in das Gesamtbrandschutzkonzept der Hallen, das vom Brandschutzbeauftragten des Landes Bayern sowie vom TÜV abgenommen worden ist. Dieses Konzept umfasst mehrere Bestandteile wie etwa die Einhaltung von Fluchtwegen, der Beschaffenheit von Materialien sowie Brandmeldeanlagen, Feuerlöscher uvm.

Wir fordern daher den Oberbürgermeister auf, sich mit der Brandschutzbehörde ins Benehmen zu setzen, um grundsätzlich für alle Unterkünfte Trennwände in einer Höhe von mindestens 2 Metern als Standard festzulegen und aufzustellen – ggf. mit einem entsprechenden Gesamtbrandschutzkonzept.

Fraktion Die Grünen-rosa liste

Initiative:

Gülseren Demirel

Dr. Florian Roth

Sabine Krieger

Paul Bickelbacher

Herbert Danner

Lydia Dietrich

Katrin Habenschaden

Anna Hanusch

Jutta Koller

Dominik Krause

Hep Monatzeder

Sabine Nallinger

Thomas Niederbühl

Oswald Utz

Mitglieder des Stadtrates

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Inhaltsverzeichnis

Mittwoch, 27. Januar 2016

**Rekord: MVG beförderte 2015 rund 566
Millionen Fahrgäste – erneuter Zuwachs
von 2 Prozent**

Pressemitteilung MVG

**Autofreies und preisgünstiges Wohnen
in Sendling-Westpark**

Pressemitteilung GWG München

MVG Information für die Medien

27.1.2016

Rekord: MVG beförderte 2015 rund 566 Millionen Fahrgäste – erneuter Zuwachs von 2 Prozent

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) verzeichnet den elften Nachfrage-Rekord in Folge: 2015 waren erneut so viele Menschen mit den MVG-Verkehrsmitteln U-Bahn, Bus und Tram unterwegs wie nie zuvor. Das städtische Verkehrsunternehmen beförderte nach vorläufigen Ergebnissen rund 566 Millionen Fahrgäste. Dies entspräche einer erneuten Steigerung von rund 2 Prozent bzw. 11 Millionen zusätzlichen Fahrten. 2014 hatte die MVG rund 555 Millionen Fahrgäste. Bundesweit nahm die Zahl im vergangenen Jahr nach den heute vom Verband deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) veröffentlichten Angaben um 0,5 Prozent zu. Die Steigerung bei der MVG übertraf damit auch im Jahr 2015 den Bundesschnitt deutlich. Seit 2004 (mit damals rund 442 Millionen MVG-Fahrgästen) ist die Nachfrage inzwischen um insgesamt 28 Prozent gestiegen.

Jahr der Entscheidungen

MVG-Chef Herbert König: „Der erneute Rekord zeigt, dass der München-Boom weiter auf den ÖPNV durchschlägt und die MVG der steigenden Nachfrage trotz temporärer Engpässe immer noch gerecht wird. Er zeigt aber ebenso wie die hohe Kundenzufriedenheit, dass wir mit unseren Planungen, z. B. der Liniennetze, unseren Serviceangeboten und der Präsenz unserer Mitarbeiter richtig liegen. Die positive Entwicklung ist daher auch ein Beleg für das Know-how der MVG-Mannschaft. Die Attraktivität unseres Angebots tut der Stadt natürlich gut, denn Wachstum funktioniert in dieser Größenordnung nur dann, wenn Mobilität möglichst umweltfreundlich organisiert wird. Andererseits benötigen wir dringend zusätzliche Kapazitäten. 2016 muss deswegen ein Jahr der Entscheidungen sein. Wir brauchen ein Ja zur Tram-Westtangente, Priorität für die U9-Spange als U-Bahn-Bypass für das bald überlastete Netz in der Innenstadt und auch den Durchbruch

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

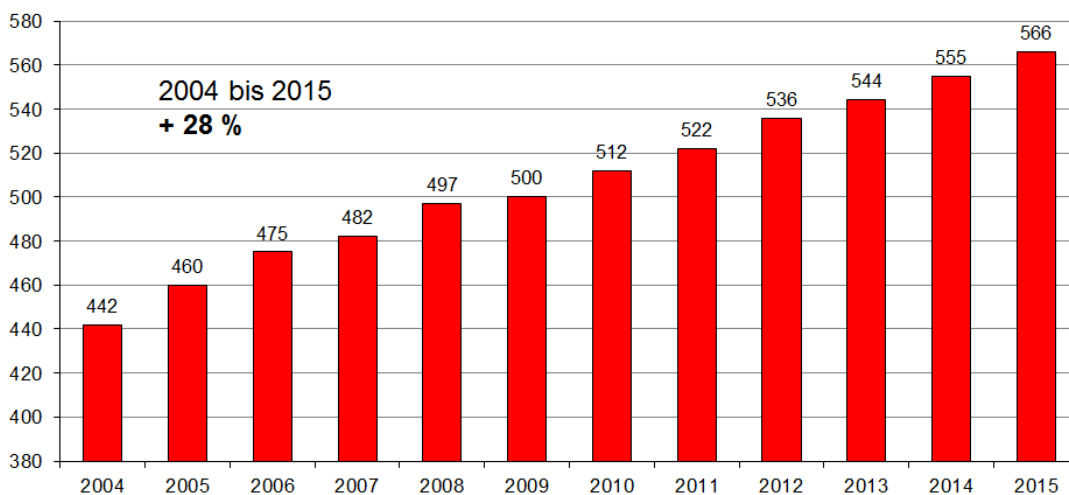
Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

bei der 2. S-Bahn-Stammstrecke. Nur so hätte der ÖPNV eine nachhaltige Wachstumsperspektive. Weitere Taktverdichtungen im Bestandsnetz, der Einsatz größerer Fahrzeuge und Bahnhofsumbauten sind zwar auch hilfreich und bei SWM und MVG bekanntlich auch in Umsetzung bzw. Planung. Dieses Potenzial wird jedoch in wenigen Jahren erschöpft sein. Daher müssen jetzt die richtigen Entscheidungen für die richtigen Neubauprojekte fallen.“

Entwicklung MVG-Fahrgastzahlen seit 2004 (in Mio.)



Neue Fahrzeuge mit mehr Kapazität

Zur weiteren Verbesserung des ÖPNV sind auch heuer wieder zahlreiche Maßnahmen geplant. Noch im ersten Halbjahr kommen zum Beispiel 15 weitere besonders kapazitätsstarke Buszüge, die für Entlastung im Berufsverkehr sorgen; fortgesetzt wird auch die Busbeschleunigung. In Wien beginnt heuer der Bau der neuen Trambahnen vom Typ Avenio, die als Doppeltraktionszüge bis zu 260 Fahrgästen Platz bieten und damit ebenfalls die Kapazität verbessern. Ferner werden derzeit fünf weitere Straßenbahnen vom Typ R2.2 modernisiert und dabei auch um einige Plätze erweitert.

Spatenstich für Tram Steinhausen am 26.2.

Bei den Bauprojekten hat die Neubaustrecke „Tram Steinhausen“ (Verlängerung der Linie 25 zum S-Bahnhof Berg am Laim) oberste Priorität; der Spatenstich erfolgt am 26. Februar 2016. Zudem geht die Planung für den ab März 2017 geplan-

MVG Information für die Medien

ten Umbau des U-Bahnhofs Sendlinger Tor in die heiße Phase. Darüber hinaus wird natürlich auch im Bestand erneuert, im Sommer zum Beispiel die Tramgleise am Stachus. Bei der U-Bahn fließt viel Geld in die Erneuerung der Stellwerkstechnik sowie die Ertüchtigung der Stromversorgung, aber auch in den Austausch von Rolltreppen und Aufzügen. Last but not least setzt die MVG auch heuer auf Mobilitätsangebote, die Bus und Bahn ergänzen. So soll das Mietradsystem MVG Rad planmäßig ausgebaut werden und Ende des Jahres 125 Stationen umfassen. Auch so ist und bleibt München „Ganz einfach mobil“ mit der MVG.



Presseinformation vom 27. Januar 2016

Download Text und Bilder
unter: www.gwg-muenchen.de/presse



Ansprechpartner:
Michael Schmitt, GWG München Unternehmenskommunikation
Tel: 089 55114-212, Fax: 089 55114-218
Michael.schmitt@gwg-muenchen.de

Autofreies und preisgünstiges Wohnen in Sendling-Westpark

GWG München errichtet 80 Wohnungen in kostenoptimierter Bauweise in der Hinterbärenbadstraße

In der Hinterbärenbadstraße im Münchner Stadtteil Sendling-Westpark baut die GWG München 80 besonders kostengünstige Ein- bis Vier-Zimmerwohnungen nach dem München Modell Miete. Dank verschiedener kosteneinsparender Maßnahmen wird eine durchschnittliche Miete von 9,99 Euro pro Quadratmeter erreicht. Vorausgegangen ist dem Projekt eine umfassende Untersuchung darüber, wie sich beim Bau Kosten einsparen lassen. So hat die GWG München alle technischen und strukturellen Standards, einschließlich der Richtlinien und Vorschriften, hinterfragt. In der Summe der Einzelmaßnahmen ergibt sich eine Baukosteneinsparung von rund 300 Euro pro m² Wohnfläche. Als ein zusätzlicher Kostenfaktor ist der Bau einer Tiefgarage bekannt, deshalb setzt die GWG auf autofreies Wohnen mit alternativen Mobilitätsangeboten.

Für den letzten Sanierungsabschnitt des Wohngebietes Sendling-Westpark in der Hinterbärenbadstraße realisiert die GWG München ein Modellprojekt zum Thema „kostengünstiges Bauen“. Die vorhandenen, nicht mehr modernisierungsfähigen Gebäude aus den 1950er Jahren mit kleinen Wohnungsgrößen und Substandardausstattung wurden abgerissen und durch zwei fünfgeschossige Gebäudezeilen in Massivbauweise ersetzt. Insgesamt entstehen 80 überwiegend familiengerechte Wohnungen, die größtenteils barrierefrei sind. Die Fassade mit ihren fröhlich gelben Balkonen und der Wandbemalung auf der Parkseite fügt sich sehr gut in die bestehende GWG-Wohnsiedlung ein. Der Entwurf stammt von dem Architekturbüro Franke Rössel Rieger Architekten. Baubeginn war im Juli 2015, im Sommer 2017 sollen die Gebäude fertiggestellt sein.

Umweltfreundliches Mobilitätskonzept

Um die Mieten zu senken und dem Wunsch vieler Münchner nach autofreiem Wohnen nachzukommen, setzt die GWG München auf eine Mobilitätsstation statt einer Tiefgarage. Den Bewohnern werden Mieträder sowie Leihautos zur Verfügung stehen. Derzeit laufen die Verhandlungen mit MVG Rad, für den CarSharing-Stellplatz wird noch ein Betreiber gesucht.



Darüber hinaus ist die Anbindung an den ÖPNV sehr praktisch: Die U-Bahn-Station „Westpark“ ist sieben Gehminuten vom Haus entfernt; die Bahnen fahren zu den Hauptverkehrszeiten alle fünf, zu den übrigen Zeiten alle zehn Minuten.

Entflechtung der Haustechnik

Durch die konsequente Trennung von Tragkonstruktion und Installation werden die Baukosten nachdrücklich gesenkt. Hierbei setzt die GWG München auf eine offene, ansprechend gestaltete Medienleiste vor der Wand für Elektroinstallation und Medienversorgung.

Die Heizkörper werden konsequent vertikal ohne Versatz angeordnet, was die Installationswege verkürzt. Zudem verzichtet man auf eine kostenintensive individuelle Ablesung des Heizungsverbrauchs, so reduzieren sich die Mietnebenkosten. Für die zukünftigen Mieterinnen und Mieter sind dies die einzigen Unterschiede zu einer konventionellen Wohnung. All diese Maßnahmen haben keinerlei Komfort- oder Wohnwerteinbußen zur Folge.

Die GWG München

Derzeit bewirtschaftet die GWG München rund 28.000 Mietwohnungen und knapp 600 Gewerbeeinheiten. Sie arbeitet kontinuierlich daran, in der stetig wachsenden Stadt bezahlbaren Wohnraum für die Münchnerinnen und Münchner anzubieten. Darüber hinaus engagiert sich das Unternehmen in der Stadtteilentwicklung, realisiert Wohnformen für alle Lebensphasen und verpflichtet sich dem Klimaschutz. Im Mittelpunkt aller Aktivitäten steht immer die Wohn- und Lebensqualität der Kunden.